

## TASTEN\_TEST



### Gut gerahmt

«Schon wieder?», fragt meine Freundin, als ich das Päckli auspacke. Ich gestehe, bei neuartigen Gadgets funktioniert meine Impulskontrolle nur mangelhaft. Als ich den E-Starling-Bilderrahmen bei einem Internetladen sah, habe ich mich spontan zum Kauf entschlossen. Das Spezielle an diesem eleganten schwarzen Ding: Es ist kein gewöhnlicher Bilderrahmen, sondern ein als solcher getarnter Bildschirm. Sobald ich die Speicherkarte meiner Kamera darin eingelegt habe, ändert sich der skeptische Blick meiner Freundin. Der Rahmen zeigt die Bilder unserer letztwöchigen Wanderung als Diashow an. Schon das allein ist nicht schlecht. Was für mich aber der Grund war, genau diesen Rahmen zu kaufen, ist sein eingebauter kabelloser Anschluss an das weltweite Datennetz. Dies ermöglicht mir, über eine vom Hersteller eigens dafür gemachte Webseite Bilder auf dem Rahmen zu verwalten und direkt vom Computer neue Bilder in die Diashow einzufügen. Mit ein wenig Aufwand kann auch eine neomodische Variante des metaphysischen Gruselns aus Mani Matters Coiffeur-Lied nachgestellt werden, wenn Fotos des Rahmens wieder auf diesen geschickt werden. Alle diese Kunstwerke werden dann auf einer Bildschirmdiagonale von 20 Zentimetern in brillanten Farben dargestellt. Da jeder Rahmen mit Vorgaben zur Ein- und Ausschaltzeit versehen werden kann, hält sich auch der Energieverbrauch in Grenzen. Zudem besitzt jeder Bilderrahmen eine individuelle E-Mail-Adresse. So können mir Freunde und Wildfremde Bilder schicken. Aus dem grossen Haufen unbekannter Bilder – die Absenderadresse wird nicht angezeigt – erkenne ich nur eines eindeutig. Der fotografische Geburtstagsgruss, auf dem ein Freund ein paar Kerzen für mich ausbläst, freut mich speziell, denn mein neues Gadget war nämlich ein Geburtstagsgeschenk von mir an mich selbst.

David Habertür  
• habi.gna.ch

Im «Tastentest» schreiben Blogger über Geräte. Der Berner David Habertür testete E-Starlings elektronischen Bilderrahmen (rund 200 Franken).

WWW.tastentest.bernerzeitung.ch  
Testberichte und Links im Dossier

## ELEKTRONISCHE BÜCHER

# Ein neues Kapitel beginnt

Zuerst wurden sie hochgejubelt, dann totgesagt. Nun aber kommt eine E-Book-Neuauflage. Und diese hat Potenzial.

Und plötzlich sind die elektronischen Bücher in aller Leute Munde: An der Frankfurter Buchmesse reichen sich Verleger, Buchhändler und Autoren die Lesegeräte, auch E-Books oder E-Reader genannt, von Hand zu Hand. Sie probieren aus, ob die neuartigen Schwarzweissbildschirme zum Lesen langer Texte taugen. Und sie debattieren darüber, ob die Geräte für die Zukunft des Buches stehen oder nicht vielmehr dessen Ende besiegeln.

### Erste Auflage war ein Flop

Hatten wir dies nicht schon mal? Tatsächlich stand bereits auf der Messe vor neun Jahren ein Lesegerät im Zentrum des medialen Interesses. Schon damals wurde das Ende des gedruckten Buches herbeigeschrieben – allzu voreilig, wie sich zeigen sollte: Die erste Auflage war ein Flop. Die Pioniere von damals sind längst bankrott. Deren Geräte waren zu klobig und schwer, der Monitor taugte vorab als Spiegel, die Akkulaufzeit war ein trauriges Kapitel. Und: Weder die Leser noch die Verlage waren reif für Neues.

Doch seit damals hat sich vieles verändert: Dank der Technik der «elektronischen Tinte» sind Texte selbst in praller Sonne fast so einfach zu lesen wie Drucker-schwärze auf Papier, und die Akkus halten länger. Zudem kaufen Konsumenten heute selbstverständlich online Musik ein, um diese auf ihre Wiedergabegeräte zu laden; weshalb sollten sie dies nicht auch mit Büchern tun? Das hat gewichtige Vorteile: Wie viele Bücher und Dokumente man mitträgt, fällt nicht ins Gewicht. Man braucht nicht ins Geschäft zu pilgern oder auf Bestellungen zu warten und sollte die Werke günstiger kriegen. Gebrauchsliteratur wie Sachbücher, Zeitungen und Zeitschriften könnte aktualisiert werden.

### Nun beginnt die Zukunft

Doch auch wenn nun Schwergewichte wie Sony den Markt stärker bearbeiten (siehe rechts): Das elektronische Buch wird vorerst ein Nischenprodukt bleiben – ideal für Vielleiter, Geschäftsleute und Technikfans, zu teuer und zu unausgegoren für die anderen. Die Bildschirme stellen lediglich Graustufen dar und reagieren träge; ein Handy-monitor sieht ansprechender aus. Zum anderen sperren sich die Verlage noch, elektronische Bücher, Zeitungen und Zeitschriften substanzial günstiger zu verkaufen. Doch lange wird die Entwicklung nicht aufzuhalten sein. Die angeregte Debatte in Frankfurt zeigt: Nun beginnt tatsächlich ein neues Kapitel in der Buch- und Zeitungsgeschichte.

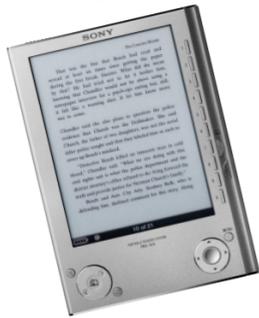
MATHIAS BORN



Schmökern im Buch der Zukunft: An der Frankfurter Buchmesse stehen Lesegeräte im Zentrum des Interesses.

Keystone

## Bald auch in der Schweiz?



Reader PRS-505 von Sony.

Bald beginnt das E-Book-Zeitalter auch im deutschsprachigen Raum: Der Sony Reader soll ab Frühjahr in Deutschland erhältlich sein, wie Sony auf der Frankfurter Buchmesse angekündigt hat. Das Gerät ist in den USA bereits seit einem Jahr erhältlich und kostet 300 Dollar. In Deutschland soll es in Thalia-Läden verkauft werden; der Preis ist noch unbekannt. Die Inhalte werden online beim Grosshändler Libri verkauft. Ob das Angebot auf die Schweiz ausgedehnt wird, ist noch unklar. Das 260 Gramm schwere Gerät hat einen 6-Zoll-Bildschirm. Der Speicher ist 192 Megabyte gross und kann erweitert werden. Der Akku soll für 6800 Seitenwechsel reichen. Nebst Texten in diversen Formaten zeigt der Reader Bilder an und spielt Musik ab.

• www.sony.com/reader

## Funkt mit dem Shop

Anders als von vielen Gerüchteköchen vermutet, hat Amazon auf der Frankfurter Buchmesse weder eine neue Version des Lesegeräts Kindle vorgestellt noch einen Lancierungstermin für Europa bekannt gegeben. Der Kindle, der vor rund einem Jahr eingeführt worden ist, ist bisher nur in den USA erhältlich (359 Dollar). Das Gerät hat ein 6-Zoll-Display mit vier Graustufen. Die Besonderheit dieses Produkts ist die Anbindung an Amazons Online-shop: Geht unterwegs das Lesefutter aus, kann man sofort neues kaufen. Ein Computer ist nicht nötig. Die Bücher, Zeitschriften und Zeitungen werden übers Mobilfunknetz direkt aufs Gerät übertragen. Wer eigene Inhalte angucken will, muss diese von Amazon konvertieren lassen.

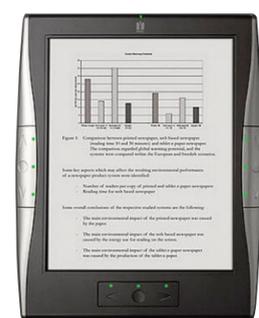
• www.amazon.com/kindle



Kindle von Amazon.

Bilder zvg

## Gross und mit Stift



iRex 1000 von iRex Technologies.

iRex Technologies aus Holland – ein Spin-off von Philips, das seit mehreren Jahren Lesegeräte herstellt – hat eben gerade den iRex Digital Reader lanciert. Der Bildschirm dieses Geräts ist mit 10,2 Zoll grösser als jener der Konkurrenzprodukte. Beim teureren Modell können mit einem Stift auf dem Display Notizen erfasst werden. Damit richtet sich der Reader insbesondere an Geschäftsleute, die viele Dokumente lesen und kommentieren müssen. Im Vergleich zur Konkurrenz ist das Gerät etwas teurer: Der iRex Digital Reader kostet in der einfachsten Version 650 Franken, in jener mit Stift 780 Franken. Demnächst soll eine Version mit Stift und WLAN folgen.

• www.irextechnologies.com

## Biegbarer Bildschirm

Noch lassen sich die Hersteller von E-Books an beiden Händen abzählen. Doch es werden rasch mehr. Bereits länger erhältlich sind die Cybooks der Bookeen-Serie mit 6-Zoll-Bildschirm (in der Schweiz ab 530 Franken). An der Frankfurter Buchmesse ist zudem Polymer Vision mit dem Readius aufgefallen. Der Clou des angekündigten Geräts ist, dass sich der Bildschirm bei Nichtgebrauch einrollen lässt. Einen anderen Ansatz verfolgt Plastic Logic: Der ausserordentlich dünne Plastic Logic Reader soll – da er aus Kunststoff gefertigt wird – sehr robust sein. Das Gerät wird über den berüh-



Reader von Plastic Logic.

rungeempfindlichen und 11 Zoll grossen Bildschirm gesteuert; empfindliche Knöpfe gibt es nicht. Das Gerät wird in Dresden produziert und soll im ersten Halbjahr 2009 erhältlich sein.

• www.bookeen.com  
• www.readius.com  
• www.plasticlogic.com